

Stellungnahme der ProDG-Fraktion/Lydia Klinkenberg
Parlament der Deutschsprachigen Gemeinschaft
Plenum vom 21. November 2016

Es gilt das gesprochene Wort!

**Regierungsmitteilung
Strategie zur Vorbeugung von gewaltsamem Radikalismus in der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens (2016-2020)**

Sehr geehrter Herr Präsident,
sehr geehrter Mitglieder der Regierung,
werte Kolleginnen und Kollegen!

Mein Kollege Freddy Cremer sagte es: Radikalisierung soll frühzeitig erkannt und vorgebeugt werden. Doch was passiert mit denjenigen, die von Kriegserfahrungen und -traumata geprägt bei uns eintreffen? Im Strategieplan ist die Rede von „einer intensiven Aufarbeitung der individuellen Biographie“, von der Möglichkeit, „seine Geschichte zu erzählen“, da diese Personen „unter großer psychischer Belastung“ stehen und entsprechend „anfällig für Radikalisierung“ sind – sei es in Form von extremer Gewaltbereitschaft oder Terrorismus.

Eben diese Personen sollen unter Berücksichtigung ihres Einzelfalls sehr eng psycho-sozial begleitet werden, mit dem Ziel erste Radikalisierungsanzeichen zu identifizieren und die Deradikalisierung und (Wieder-)Eingliederung in unsere Gesellschaft zu erreichen.

Doch auch das funktioniert nicht
ohne Sensibilisierung,
ohne lokale, DG-interne, innerbelgische und grenzüberschreitende Vernetzung,
ohne einen guten Informationsfluss zwischen den betroffenen Akteuren,
ohne systematische Kooperation und Konzertierung,

ohne den Austausch von funktionierenden Antiradikalisierungsmodellen und guten Beispielen.

All das sieht der Strategieplan bis 2020 vor.

Bitte erlauben Sie mir einige Anmerkungen.

Neben der Bildung, der Jugendarbeit und einem gelungen Integrationsparcours kann ebenfalls zivilgesellschaftliches Engagement maßgeblich dazu beitragen, Vertrauen, Verständnis und Respekt füreinander zu schaffen.

Um es mit den Worten von Asiya Nasir, einer christlichen Parlamentsabgeordneten aus Pakistan, auf einer internationalen Parlamentarierkonferenz in Berlin zu sagen: „You cannot progress in isolation“.

Werte Kolleginnen und Kollegen, quasi täglich werden wir in den Medien mit gewalttätigen Konflikten im Nahen Osten und in Afrika konfrontiert. Und so sind es die Medien, die unser heutiges Islambild maßgeblich beeinflussen.

Betrachtet man die Anzahl gewalttätiger Konflikte zwischen Gruppen, hat der Islam tatsächlich „blutige Grenzen“, wie es einmal der bekannte Politikwissenschaftler Samuel Huntington in seinem Werk „Der Kampf der Kulturen“ ausdrückte. Das liegt im Wesentlichen allerdings auch daran, dass die Gefahr eines Bürgerkrieges in armen Ländern, ohne ausreichendes wirtschaftliches Wachstum, deutlich höher ist als in wohlhabenderen Ländern: ein Teufelskreis, denn Volkswirtschaften schrumpfen in Bürgerkriegsstaaten im Schnitt um 2,3 Prozent jährlich. Der wirtschaftliche Rückschritt bei einer durchschnittlichen Bürgerkriegsdauer von sieben Jahren ist also enorm.

Warum sage ich das? Der Kampf gegen die Ursachen von Armut hat eine klare sicherheitspolitische Dimension. Denn Perspektivlosigkeit macht empfänglich für radikale Thesen, Gewalt und auch Diskriminierung, wie der Erzbischof der syrischen Hauptstadt Damaskus mir gegenüber vor einigen Wochen in bewegenden Zeilen betonte: „In Zeiten des Krieges gerät der Schutz der Menschenrechte und von religiösen Minderheiten ins Hintertreffen.“ Will man gezielt gegen Radikalisierung vorgehen, hat also auch die Vermittlung demokratischer Grundwerte ihre Existenzberechtigung.

Der muslimische Psychologe Ahmad Mansour sagte diesbezüglich auf WDR 2: "Wir müssen Kampagnen durchstarten, Elternarbeit machen. Wie müssen im Internet und in den sozialen Medien

sehr aktiv werden und da Alternativen schaffen. ... Es darf nicht passieren, dass wir die Jugendlichen für alles Mögliche begeistern können, aber nicht für Demokratie und Freiheit."

Werte Kolleginnen und Kollegen, der vorliegende Strategieplan betont diese Wichtigkeit politische Bildung und kritisches Denken zu vermitteln und einen interreligiösen Dialog auf Augenhöhe zu initiieren.

Nun gilt es, dieses umfangreiche Stück Papier mit Leben zu füllen, nachzubessern, wo Bedarf besteht, und aktiv gegen Radikalisierung vorzugehen.

Dabei hoffen wir auf die Mitwirkung aller Fraktionen.

Ich danke Ihnen, auch im Namen meiner beiden Vorredner, für Ihre Aufmerksamkeit.

Lydia Klinkenberg
ProDG-Fraktion